

Interfraktionelles Postulat FDP/JF, GLP/JGLP, BDP/CVP (Claudine Esseiva, FDP/Marianne Schild, GLP/Milena Daphinoff, CVP): Späterer Schulbeginn

In den meisten Ländern Europas beginnt der Unterricht in der Regel um 09:00 Uhr. Dieser späte Schulbeginn wird möglich, da er durch flächendeckende, unterrichtsergänzende Betreuung vervollständigt wird. Falls die Erwerbstätigkeit der Eltern es erfordert oder falls dies aus anderen Gründen von der Familie gewünscht ist, können die schulpflichtigen Kinder und Jugendliche also bereits ab frühmorgens zur Schule gebracht werden.

Das Bedürfnis nach einem späteren Schulbeginn wird von Elternräten immer wieder aufgebracht. Des Weiteren sagen diverse Studien und Schulärzte, dass die Frühstunde für Jugendliche ungeeignet ist und dass Jugendliche erst später gute Lernergebnisse erzielen. Doch zum Teil wehren sich die Schulleitungen, welche die Stundenpläne gemäss der Verordnungen des kantonalen Schulgesetzes erstellen, sich gegen die Abschaffung der Frühstunde, weil sie fürchten, ihren Bildungsauftrag nicht mehr wahrnehmen zu können. Dies weil angeblich Turnhallen und Schulräume fehlen.

Ein Schulbeginn um 08:00 Uhr anstatt 07:30 Uhr würde bereits eine Entlastung bringen. Knappheit in Bezug auf die Schulräume und die Infrastruktur in den Schulen würden keine entstehen, wenn zum Beispiel die 30 Minuten zu je 15 Minuten mit einer Kürzung des Mittags und zu je 15 Minuten mit einer Verlängerung am Nachmittag wieder aufgefangen werden. Bestimmt gibt es eine vernünftige Lösung für die Anliegen beider Seiten.

Wir bitten den Gemeinderat

1. die Ausarbeitung von Varianten für Stundenpläne mit späterem Schulbeginn zu unterstützen, so dass der früheste Unterrichtsbeginn zukünftig auf 08:00 Uhr verlegt werden kann, ohne das Unterrichtsstunden eingebüsst werden.
2. mit den vorhanden Ressourcen eine vermittelnde Rolle zwischen Eltern und Schulleitungen einzunehmen und Pilotprojekte zu unterstützen.

Bern, 15. Juni 2017

Erstunterzeichnende: Claudine Esseiva, Marianne Schild, Milena Daphinoff

Mitunterzeichnende: Michael Daphinoff, Philip Kohli, Isabelle Heer, Sandra Ryser, Matthias Egli, Patrick Zillig, Maurice Lindgren, Claude Grosjean, Melanie Mettler, Thomas Berger, Christophe Weder, Vivianne Esseiva, Barbara Freiburghaus